

Beisein 2 Raupen davon am Steinkamp. Raupe im Juni und Herbst, wie die folgenden dieser Gattung, in zusammengesponnenen Blättern an Espen und Weiden. Verpuppung in einem weichen Gewebe zwischen Blättern. Puppen der zweiten Generation überwintert.

P. curtula L. Erpelschwanz. Häufig. Falter und Raupe wie vorheriger.

P. pigra Hufn. sehr häufig; desgleichen.

P. anachoreta F. Einsiedler, seltner; desgleichen.

IX. Lymantriidae (Liparidae).

Orgyia O.

O. gonostigma F. Eckfleck. Nicht häufig im Juli und August. Raupe im Mai und Juni auf Laubhölzern, besonders Weiden, Birken und Schlehen. Verwandlung zwischen Blättern in dichtem Gespinst.

O. antiqua L. Postillon. Sehr häufig im Juni bis September in mehreren Generationen. Raupe auf Laubholz von Mai bis August.

O. ericae Germ. (Hy.). Hier selten und seit Jahren nicht gefunden; aus dem Heidenreichsches Verzeichnis aufgenommen. Falter im Juni. Raupe Juni und Juli auf Heidemooren an Gagel (*myrica gale*) *andromeda polifolia*.

Dasychira Stph.

D. fascelina L. Ziemlich selten im Juni und Juli. Raupe überwintert bis Mai an Heide, Ginster und verschiedenen Laubhölzern. Verwandlung dieser und der nächsten Art in dichtem Gespinst; 1907 von Wilke in mehreren Exemplaren am Licht auf dem Bahnhofe gefangen.

D. pudibunda L. Streckfuß. Ueberall häufig im Mai und Juni. Raupe von Juli bis Oktober an den meisten Laubhölzern. Die Puppe überwintert.

ab. concolor Stgr. Selten unter der Stammform. Ich zog in den letzten 3 Jahren 2 Exemplare aus der Raupe und fing ein Männchen am Licht.

Euproctis Hb. (Artaxa Wlk.)

E. chrysorrhoea L. Goldafter. Hier meistens selten im Juni bis August. Raupe einzeln an Obst- und Laubbäumen im Mai und Juni, nie in solcher Menge, um, wie anderswo, schädlich werden zu können. Verpuppung in einem dichten Gespinste.

Porthesia Stph.

P. similis Fuessl. (*auriflua* F.) Schwan. Sehr häufig. Juni bis August. Raupe an Obst- und Laubbäumen im Mai und Juni, sie überwintert einzeln in Gespinsten. (Fortsetzung folgt.)

Etwas von der Wachsmotte. (*Galleria mellonella* L.)

Von Franz Glaser, Wien.*)

Im allgemeinen ist das Sammeln der sogenannten „Kleinschmetterlinge“ (*micra*) — die Trennung derselben von den sogenannten „Großschmetterlingen“ wurde in den letzten Jahren erfreulicherweise aufgelassen — bei dem Großteile der Sammler von jeher, angeblich „wegen der schwierigen Präparation“ der oft winzigen kleinen Tierchen verpönt und nur ein verschwindend kleiner Bruchteil der großen Sammlergemeinde läßt es sich nicht verdrießen, auch diesen „Parias“ eifrig nachzustellen und dieselben zu züchten.

*) Aus Nr. 7 der „Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena Wien“ vom 1. Dezember 1911.

Und mit Recht! Gibt es doch noch so viele Lücken in bezug auf die Kenntnis der verschiedenen Entwicklungsstufen dieser äußerst artenreichen Faltergruppe auszufüllen, wie uns ein Blick in unsere besten Werke, wie beispielsweise Spulers „Schmetterlinge Europas“, lehrt, und liegt hier somit vor jedem Freunde unserer buntschillernden Lieblinge ein weites Feld der Betätigung offen, auf welchem er durch eifriges Beobachten der Wissenschaft noch manchen wertvollen Beitrag zu leisten imstande ist.

Von Jugend auf haben es mir gerade diese Kleinsten der Kleinen, die aber, was Schönheit der Formen und der Flügelzeichnung anbelangt, erfolgreich mit den herrlichsten Vertretern unserer sogenannten „Großschmetterlinge“ wetteifern, angetan, und so habe ich mir auch die Zucht derselben, insoweit dies mitten in der Großstadt überhaupt möglich ist, angelegen sein lassen. Manche interessante Beobachtung läßt sich dabei machen!

Im Vorjahre wurden in der Frankfurter „Intern. Entom. Zeitschrift“ Puppen von der Wachsmotte „*Galleria mellonella* L.“ angeboten und ließ ich mir hiervon einige Dutzend kommen, um mit denselben Zuchtversuche anzustellen. Ich hatte mir zu diesem Zwecke von einem Bienenzüchter eine Wachswabe, deren Zellen reichlich mit Pollen (Blütenstaub) gefüllt waren, besorgt und wartete nun mit Ungeduld auf das Schlüpfen der Falter. Woche um Woche verstrich, Falter erschien aber keiner und so ließ ich die Puppen, in der Meinung, dieselben seien abgestorben, offen auf einem Kleiderschranke liegen; die Wachswabe geriet zu unterst in einen Kasten, der mit allerlei Werkzeugen gefüllt, in einem Winkel der Wohnung stand. Der Winter war vergangen und der Frühling machte bereits dem Sommer Platz; ich aber hatte auf meine Puppen vollständig vergessen. Im Juni dieses Jahres suchte ich in bewußtem Kasten nach einem Werkzeug und stieß dabei zufällig auf die Wachswabe. Wie staunte ich, da ich dieselbe über und über mit Wachsmotten besetzt sah, die sich schleunigst in die dunkelsten Ecken und Winkel des Werkzeugkastens verkrochen. Die Falter waren also unbemerkt den Puppen entschlüpft und hatten die Wabe trotz ihres guten Versteckes aufgespürt und besetzt. Hier und da fand sich ein Pärchen in Kopula vor und die Wabe beherbergte bereits Räumchen in verschiedenen Größen. Hoherfreut brachte ich die ganze Gesellschaft sofort in einen geräumigen Zuchtkasten, wobei ich die Wabe mitsamt dem sie umschließenden Rähmchen senkrecht aufstellte, um so die Entwicklung der Tiere besser beobachten zu können. (Schluß folgt.)

Literatur.

„Der kleine Schmetterlingssammler.“ Anleitung Schmetterlinge zu sammeln, zu töten, zu ordnen, aufzubewahren und zu versenden. Nebst einer Beschreibung der bemerkenswertesten Schmetterlinge, sowie einer Abhandlung über die Seidenraupenzucht. Von Wilhelm C. Schram, ordentliches Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins in Brünn. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Neu geordnet und verbessert von Friedrich Staedler, Mitglied des Entomologischen Vereins Nürnberg. Offenstadt & Fellheimer, Nürnberg. (Datum? Preis?)

Ein etwas langer Titel, der viel verspricht. Ein Buch für die Kleinen und solche die es bleiben. Text ganz veraltet, Bilder à la 20-Pfennig-Bilderbogen. Besprochen werden zirka 73 Arten der häufigsten

Falter. Das Hauptgewicht wird auf den Seidenbau gelegt, dessen Geschichte, Betrieb etc. ziemlich gut — dem Zwecke des Büchleins entsprechend — behandelt erscheint.

Als Kuriosum bemerke ich, daß auf p. 4 „weiß gesottene Knopfnadeln“ empfohlen werden. Auf den weiteren Text will ich nicht eingehen, bemerke nur, daß das Buch den heute an ein gutes Kinderbuch gestellten Anforderungen in keiner Weise entspricht.

Fritz Hoffmann, Krieglach.

Dr. Egon Galvagni und Fritz Preisseecker: „Die lepidopterologischen Verhältnisse des niederösterreichischen Waldviertels.“ I. Teil, 168 Seiten. XXII. Jahresbericht des Wiener entomolog. Vereins, Wien 1912. Preis 8 Kronen.

Eine Lokalfauna, d. h. eine Fauna eines Landes- teiles, einer noch kleineren Gegend hat ein wesentlich anderes Gepräge als eine Landesfauna. In der letzteren kann oder soll man die Verbreitung einer gewissen Art summarischer und in mehr allgemeinen Umrissen halten, während bei einer Lokalfauna auch bei den häufigsten Arten die genauesten Fundort- und Zeitangaben gefordert werden und zudem eine genügende Charakteristik, topographische Beschreibung sowie besondere Beschreibung der einzelnen Lokalitäten geboten erscheint. Einwandfreie sichere Bestimmung der Objekte und möglichste Vollständigkeit sind zwei selbstverständliche Gebote.¹⁾ Allen diesen Punkten sind die beiden fleißigen Autoren streng nachgekommen, und was die „Spezielle Beschreibung der Lokalitäten“ von Fritz Preisseecker anbelangt (52 Seiten), so sind sie in ihrer Art unübertroffen²⁾ und zeugen von einer guten Kenntnis des Gebietes. Die 128 Arten Tagfalter und weiterhin die Spingidae bis Thyrididae, womit der I. Teil schließt, sind, soweit eben das Material reichte, mit genauen Daten über Fundort und Fundzeit bedacht, auffallend dagegen ist der Mangel an biologischer Beobachtung. Soviel mir bekannt, wurde von berufener Seite auf das Erscheinen dieser Arbeit gewartet, um eine Landesfauna von Niederösterreich zu veröffentlichen.

Fritz Hoffmann, Krieglach.

„Unsere heimischen Schmetterlinge, ihr Leben und ihre Entwicklung.“ Von Richard Kleine. Preis M. 1.—. Theod. Thomas-Verlag, Leipzig. Geschäftsstelle der Deutschen Naturw. Gesellschaft e. V. Mit 23 Originalphotographien von Hermann Haupt und 6 Zeichnungen vom Verfasser. Umschlag- zeichnung von Walter Heubach.

Ein modernes, 95 Seiten umfassendes Büchlein, dem ich gern gute Worte gebe. Der Text behandelt die Biologie der Lepidopteren in einer durchaus dem heutigen Wissenschaftsstande entsprechenden Weise. Auch der Microlepidopteren ist gedacht und die Ausführungen über *Depressaria nervosa* Hw. sind sogar von Bildern der einzelnen Stadien der Raupen begleitet. Die Bilder sind sehr gelungen und das auf p. 91 befindliche: „Eine Gesellschaft von Nachfaltern auf einem Köderfleck“ ist ein kleines Meisterstück.

¹⁾ Besser als die Forderungen von Handlirsch (K. K. zool. bot. Ges., Verhandl. 1900, p. 512) gefällt mir der Aufsatz von Hormuzaki „Einige Worte über sogenannte Lokalfaunen“, *ibid.*, 1901, p. 368.

²⁾ Vielleicht doch bißchen zu breit geraten?

Schade, daß mehrere Druckfehler sich bemerkbar machen, so *Algeria apiformis* (anstatt *Aegeria*). Treffend sind die Ausführungen des Autors am Schlusse des Buches. So nenne ich besonders jene über Nutzen und Schaden (p. 81, 83), jene über das Sammeln (p. 85) und ganz besonders ist es die Ausführung auf 86, welche den vollen Beifall des modernen Sammlers findet. Neu ist die Beobachtung, daß „in südlichen Gegenden Europas die großen Spingiden in der Weise gefangen werden, daß man eine große Blüte von *Nicotiana* sp. etc. abpflückt und mit ausgestrecktem Arm in die Luft hält. In ganz kurzer Zeit wird sich ein Falter einfinden und seinen Saugrüssel in die Blüte versenken. Auf diesen Augenblick hat aber der Schmetterlingsjäger gerade gewartet, er kneift die Blüte am Grunde zusammen und hat damit auch den Saugrüssel gefaßt und das Tier ist gefangen.“¹⁾ Die Lektüre dieses Büchleins wird sicher jedem Sammler Vergnügen bereiten.

Fritz Hoffmann, Krieglach.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins.

Frage:

Bitte die verehrl. Mitglieder um gefl. Zuchtanweisung, namentlich Ueberwinterung von *Arct. flavia*-Räupchen. Im Juli erhielt ich 2 Dtzd. Raupen, angeblich aus dem Engadin, welche ich mit Löwenzahn, welcher tags zuvor geholt, also angewelkt war, fütterte. Die Raupen gediehen gut bis vor kurzem; ich habe nur noch 4 Stück, die anderen sind seit 8–10 Tagen verendet. Bei einigen bemerkte ich Durchfall. Ob dies vom Futter herrührt? Das Futter war stets trocken, dürfte aber durch den häufigen Regen ungesund geworden sein. Auch hielt ich die Raupen in der letzten Zeit (Einmacheglas unten mit Holzwolle) des kühlen Wetters wegen in der warmen Küche. Ob das Futter dadurch unbrauchbar wurde? *Matronula villica* und *testudinaria* gediehen dabei, namentlich die ersteren, sehr gut.

Kleine Mitteilungen.

Herr Max Korb in München ist soeben von seiner diesjährigen fünfmonatlichen Reise in Andalusien und Castilien zurückgekehrt, seiner 28. großen Sammelreise. Im vergangenen Jahre traf ihn ein sehr schmerzlicher Verlust, seine Frau, seine treue Lebens- und Reisegefährtin, die ihn auf seinen Sammeltouren begleitete, wurde ihm durch den Tod entrissen. Er hat jetzt in alter Rüstigkeit seine Sammeltätigkeit wieder aufgenommen und ist mit reicher Ausbeute wieder angelangt.

Fabre für den Nobelpreis vorgeschlagen. Der Insektenforscher Fabre ist von einer Anzahl hervorragender französischer Persönlichkeiten der Wissenschaft und Kunst, an deren Spitze Baron Destournelles de Constant steht, für den diesjährigen Nobelpreis vorgeschlagen worden.

Der Stadtmagistrat Eichstätt hat eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, welche das Fangen der einheimischen *Apollo*-Schmetterlingsarten, das Sammeln von Puppen und Raupen derselben, das Verkaufen und Versenden dieser Schmetterlinge wie ihrer Puppen und Raupen unter Strafe stellt. Bravo!

¹⁾ Reißt denn da der Rüssel am Ende, wo er doch dünn ist, nicht ab?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Literatur 91-92](#)